

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1950)
Heft: 9-10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GESELLSCHAFT

SCHWEIZERISCHER MALER BILDHAUER UND ARCHITEKTEN
SOCIETE DES PEINTRES SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES
SOCIETA PITTORI SCULTORI E ARCHITETTI SVIZZERI

SCHWEIZER KUNST ~ ART SUISSE ~ ARTE SVIZZERA

NOVEMBER-DEZEMBER 1950

Nr. 9-10

NOVEMBRE-DECEMBRE 1950



« Im Garten »

F. Giauque

Brief an einen jungen Künstler.

AMERBACH BOTE
ALMANACH 1950
AMERBACH VERLAG-BASEL

von
Hansjörg Gisiger

Sehr geehrter Herr,

Sie hatten vor einigen Tagen die Freundlichkeit, einige Zeichnungen von Ihrer Hand an mich zu senden, begleitet von einem sehr liebenswürdigen Briefe, worin Sie mich baten, an Hand der Zeichnungen zu beurteilen, ob Sie den Beruf eines Künstlers ergreifen sollten oder nicht.

Ich hatte mir zuerst vorgenommen, Ihnen kurz und bündig zu antworten, ich fühlte mich in keiner Weise in der Lage, diese so wichtige Frage mit irgend einem Gutachten zu beeinflussen. Bedenken Sie doch, dass es noch keine zehn Jahre her ist, seit meine Eltern und ich selber mit der gleichen Frage an Künstler gelangten.

Wenn ich Ihnen nun doch etwas ausführlicher schreiben will, so geschieht das zu einem grossen Teile eben aus dem Grunde, dass ich mich noch allzugut erinnere, mit welcher Bangigkeit ich damals die Antworten auf meine und meiner Eltern Fragen erwartete, und wie es mich betrückte, wenn bekannte Koryphäen der offiziellen Kunst, wenn bekannte Kunstmäzene und Kunstkennner auf meine Briefe nur kurz oder zumeist gar nicht antworteten.

Seien Sie sich aber bitte bewusst, welche Verantwortung ich mir auflade, wenn ich sozusagen in den Ablauf Ihrer innersten Gemütsbewegungen eingreife. Denn antworte ich auf Ihre Frage mit «Nein»: Sie werden mir es ein Leben lang nachtragen, wenn Sie meinen Rat befolgen, und noch länger, wenn Sie ihn nicht befolgen. Sage ich «Ja», dann wehe mir, wenn ich geirrt habe: Ihr Leben ist verpfuscht, und Sie haben für nichts und wieder nichts die grössten Opfer gebracht.

Doch will ich Ihnen einen Rat geben:

Stellen Sie sich einmal taub gegenüber Ihren Kunstgelüsten. Sie schreiben mir, dass es Ihrer Eltern Wunsch sei, aus Ihnen einen Juristen zu machen, dass Sie bereits auf einer Universität Ihren Hosenboden abrutschten. Gut so. Studieren Sie weiter und hören sie nicht auf die Stimme, welche Sie zur Kunst treibt. Ich